

bekanntlich dem Fonds zur Unterstützung hiesiger bedürftiger Veteranen zu Gute kommen soll, in wünschenswertem Umfange erreicht.

**C h e m n i t z**, 3. Okt. Der Wiederaufschwung der Geschäfte in unserer Stadt ist unverkennbar. Er zeigt sich vor allen Dingen auch in der Maschinenindustrie, die ja immer den Anfang macht, wenn das Geschäft sich wieder zu heben anfängt. Besonders das größte Etablissement dieser Art in unserer Stadt, die Sächsische Maschinenfabrik (vormals N. Hartmann) ist jetzt außerordentlich stark beschäftigt. Demgemäß ist auch die Zahl der in ihr thätigen Arbeiter wieder erheblich gestiegen. Sie beträgt jetzt wieder wie in den früheren guten Jahren über 4000. Hierbei sind die Beamten, etwa 240, nicht mitgerechnet. Auch neue Unternehmungen, zum Teil umfangreicher Art, werden geplant, so z. B. soll auf Altkemnitzer Flur von der hiesigen Aktienpinnerei ein größeres Areal erworben worden sein, um darauf eine Spinnerei zu errichten, die die größte ihrer Art in Deutschland werden soll.

**Rittergutsbesitzer Hüttner auf Birk bei Plauen** hat dieser Tage nachmittag in der Eifel vier Fischottern erlegt, nämlich einen etwa 25 Pfund schweren weiblichen Fischotter und drei Junge im Gewicht von je 4—6 Pfund. Entkommen sind der männliche Fischotter und ein Junges. Der weibliche Fischotter hat bei seiner Verteidigung den Jagdhund gebissen und ihn eine Strecke weit fortgeschleift; ein junger Fischotter bis den Jäger durch den Stiefel in den Fuß. Alle vier Fischottern sind des Felles wegen von Herrn Kürschnermeister Klaus am Altmarkte gekauft worden.

**Aus dem Erzgebirge**, 4. Okt. Die vielen Holzschleifereien des Erzgebirges, die sich im vorigen Jahre von dem langanhaltenden schlechten Geschäftsgange einigermaßen erholt hatten, sind jetzt durch die große Trockenheit wieder in eine sehr missliche Lage veretzt worden. Die meist auf Wasserkraft angewiesenen Anlagen können schon seit Wochen nicht mehr mit vollem Betriebe arbeiten und sind darum auch nicht in der Lage, ihre Kunden voll zu befriedigen. Da aber die Papierfabriken sehr flott beschäftigt sind, so sind diese gezwungen, ihren Holzstoff wieder vom Auslande, namentlich von Schweden und Norwegen, zu beziehen. Das Missliche dabei ist, daß die ausländische Konkurrenz, wenn sie einmal Boden gefaßt hat, schwer wieder zu verdrängen ist. Um die Holzschleifereien mit Dampfkraft zu betreiben, sind leider jetzt die Preise für Holzstoff nicht hoch genug, doch sind schon einzelne Versuche in dieser Richtung gemacht worden.

**W i l d e n a u**, 3. Okt. Einem Gerücht zufolge sollen einem hiesigen Einwohner vor mehreren Tagen dreieinhalbtausend Mark aus einer Kommode gestohlen worden sein. Das Geld war zur Abzahlung auf ein neuerbautes Wohnhaus bestimmt.

**S c h e l l e n b e r g**, 3. Okt. Ein stattlicher See- oder Fischhaber ist, wie vor einigen Jahren bereits, dieser Tage wieder am Künnersteine geschossen worden. Der Adler wurde mehrere Stunden lang beobachtet und hatte während dieser Zeit wiederholt Fische aus dem nahen Bichpauflusse geholt und verzehrt, bis ihn ein scharfer Schuß erlegte.

**G r o s s j o h a n n a u**, 3. Okt. Ein von heftigen Blizschlägen begleitetes schweres Gewitter ging über unsern Ort. Gleich nach dem ersten Schläge ertönten die Fabrikpfeifen und meldeten, daß der Bliz gezündet hatte, und zwar stand das dem Weber Neumann gehörige, in der sogenannten hohen Gasse befindliche Haus gleich nach dem Schläge in hellen Flammen, die in dem auf dem Boden befindlichen Heu und Stroh reichliche Nahrung fanden. Der schnell herbeigeeilten Feuerwehr gelang es zwar, trotz des bedenklichen Wassermangels, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, doch brannte das Haus bis auf den ersten Stock herunter. Leider wurde auch die Tochter des Kalamitosen von dem Blizstrahl auf einer Seite gelähmt, und man sagt, daß zwei junge Mädchen, die bei dem Herrn Neumann am Webstuhl beschäftigt waren, auch vom Bliz gelitten haben sollen. Der Bedauernswerte soll nicht versichert haben, so daß ihm, wenn auch viel gerettet werden konnte, doch großer Schaden erwachsen ist.

**D e d e r a n**. Zu dem Eisenbahn-Unglück wird dem „Saybaer Anzeiger“ geschrieben: „In den Kreisen aller Bahnbeamten sah man dem Fortgange der Untersuchung gegen den verhafteten Blockwärter auf Bahnhof Deberan, dem die Schuld an dem jüngsten großen Eisenbahnunglück zugewiesen wurde, mit der allerhöchsten Spannung entgegen. Konnte man sich doch nicht gut die Schuld eines Menschen vorstellen, da das auf den Hauptstrecken der sächsischen Staatsbahnen eingeführte Blocksystem die Bedienung des Apparates nicht in eine Hand allein legt. Hat nämlich ein Zug eine Blockstation passiert, so wird das Zeichen durch einen Knopfdruck gegeben, eine rote Scheibe steigt nicht allein an dem einen Block auf, sondern auch auf dem nächsten in der Zugrichtung. Hat nun der Zug die nächste Blockstation passiert, so fällt die rote Scheibe hier, zum Zeichen, daß die Strecke zwischen hier und der zurückliegenden Station frei ist, es wird das Entblockungssignal gegeben; der vorliegenden Station kommt aber selbsttätig das Blockierungssignal zu, zum Zeichen, daß sich ein Zug auf der Strecke befindet. Bei dieser Sachlage mußte man natürlich auf das Untersuchungsergebnis gespannt sein. Das-

selbe ist nun derartig, daß die Verwaltung unserer Staatsbahnen vollkommen gerechtfertigt dasteht. Wie verlautet, haben die vorläufigen Feststellungen ergeben, daß der betreffende Blockwärter in hohem Grade unzuverlässig seinen Dienst verwaltet hat. So hatte der Mann, als an dem Unglücksabende der Güterzug die Blockstation verlassen hatte, die weiße Scheibe aufgezogen, also das Zeichen „freie Strecke“ gegeben, obwohl der Zug in Wirklichkeit die Strecke noch gar nicht verlassen und von der vorliegenden Station das Entblockungssignal noch gar nicht gegeben worden war. Wie aber hatte der Mann es fertig gebracht, selbsttätig das Entblockungssignal zu geben? Durch ein raffiniertes Mittel. Er hatte an der Signalfange draußen so lange herumgerüttelt und herumgepöcht, bis die rote Scheibe fiel und die weiße an die Stelle herunterrutschte; der Mann sparte dadurch einen zweiten Gang hinaus vor die Thür; er konnte ruhig drinnen bleiben, wenn das wirkliche Entblockungssignal kam und brachte bloß den Ausschaltknopf zu brücken. An jenem Abende hatte nun das fahrlässige Verhalten des Mannes die bekannten furchtbaren Folgen. Der Güterzug war noch auf der Strecke, weil der Schnellzug noch nicht vorüber war; der Führer des Militärguges sah das fahrlässig herbeigeführte Signal „frei“ und fuhr sorglos auf der Strecke hin. — Wie verlautet, ist das Verhalten des beschuldigten Blockwärters ebenfalls nicht einwandfrei; auch hat sich nachträglich herausgestellt, daß er seinen Dienst öfter nicht mit der nötigen Gewissenhaftigkeit verwaltet hat.

**In Kleinfagen** wurde am 1. d. M. in der Tiefe von 1 Meter ein gut erhaltenes Menschengerippe ausgegraben. Eine Gerichtskommission von Weibern nahm den Leichnam auf.

**P o t s d a m m**, 3. Okt. Gestern früh gegen 7 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein Eisenbahnunfall, infolgedessen ein Bremser eine schwere Verletzung erlitt. An einen Güterzug sollte daselbst ein Güterwagen angeschoben werden, der von einer Lokomotive rangiert und dann abgestoßen wurde. Als der Wagen sich dem Zuge näherte und durch Bremsen in eine langsamere Ganganart kommen sollte, versagte die Bremse; der dieselbe bedienende Bremser, ein älterer Mann, der einen gewaltsamen Zusammenstoß vorausahnte, wollte aus seinem Bremshäuschen durch Abstieg sich noch retten, wurde aber doch noch von den zusammenfahrenden Wagen getroffen und ihm hierbei der linke Arm zermalmte. Von dem angefahrenen Güterwagen wurde das Bremshäuschen zertrümmert, ein Puffer abgebrochen und es wurden noch mehrere kleinere Beschädigungen verursacht. Den Verunglückten brachte man mit dem nächsten Zuge, nachdem ihm zuvor von ärztlicher Hand ein Verband angelegt worden war, in das Stadtkrankenhaus zu Dresden.

Einer erfreulichen Auszeichnung ist die Schuhmacher-Fachschule in R o s l i t z teilhaftig geworden. Sie erhielt auf der Rötner Fachausstellung des deutschen Schuhmacherverbandes für ausgefallene Zeichnungen ein Ehrendiplom mit der bronzenen Medaille. Der Lehrling Richard Polster erhielt ein Diplom mit einem aus 12 Stück Werkzeuge bestehenden Staatspreis, während dem Lehrling Richard Schumann außer dem Diplom ein Lehrbuch zuerkannt wurde.

**S** gegenwärtig tagt in B e r l i n die allgemeine Konferenz der internationalen Erdmessung. Die Sitzungen finden im neuen Reichstagsgebäude statt; die erste Sitzung ist durch den Kultusminister Dr. Boffe eröffnet worden. Als Zweiter nahm der französische Delegierte, Professor Faye, das Wort zu einer Rede, in der er der deutschen Wissenschaft und ihren Vertretern in höchst sympathischen Worten verbündete Anerkennung zollte. Professor Faye, erzählte bei dieser Gelegenheit eine Anekdote, die auch in weiteren Kreisen interessieren dürfte. Im Oktober 1886 hatte die internationale Erdmessungskonferenz ebenfalls in Berlin stattgefunden. Damals empfing der alte Kaiser die Delegierten der verschiedenen Staaten und Professor Faye berichtete, daß der Kaiser die ihm vorgestellten Mitglieder in Erstaunen gesetzt habe durch die vollkommen dialektfreie Aussprache, mit der er jeden in seiner eigenen Sprache anredet habe. Sodann habe sich der Kaiser einige Schritte entfernt, um an die Mitglieder eine Gesamtansprache folgenden Inhalts, und zwar auf Französisch, zu halten. Er sehe mit Vergnügen Männer vor sich, die sich der Erforschung des Erdballs gewidmet hätten, von ganzem Herzen spende er Beifall ihren Arbeiten, die sowohl seinem, wie ihrem Lande Ehre machten. Aber da er das Vergnügen habe, sich an Männer der Wissenschaft zu wenden, so wolle er ihnen eine Frage vorlegen, die ihn in Verlegenheit setze, nämlich, wie es komme, daß seit dem Beginn dieses Monats Oktober, einer sonst in Berlin keineswegs günstigen Jahreszeit, das Wetter so außerordentlich prachtvoll sei. Auf diese Frage, so berichtet Herr Faye weiter, schwiegen wir betroffen; wir konnten die gewünschte Erklärung nicht geben, nicht etwa, weil diese Männer, die doch Himmel und Erde durchforscht hatten, unbewandert in der Meteorologie gewesen wären. Aber trotz der großen Fortschritte, die diese Wissenschaft in unseren Tagen gemacht hat, glaube er, daß wir uns in derselben Verlegenheit befinden würden, wenn wir jetzt die herrliche Witterung erklären sollten, deren wir uns auch diesmal in Berlin und in einem großen Teile

Europas seit sechs oder sieben Wochen erfreuen. Wir würden weniger in Verlegenheit sein, wenn wir Auskunft geben sollten über die Veränderungen des Längenmaßes, über das mittlere Niveau der Meere oder über die Anomalien der Schwere. Die Rede des Professors Faye hat die Versammlung sehr angenehm berührt. Diesmal werden die Mitglieder der Konferenz auf den Vorzug, dem deutschen Kaiser vorgestellt zu werden, verzichten müssen. Der Kaiser wird erst nächste Woche nach Berlin zurückkehren.

**Die** Einberufung des Reichstags dürfte, wie aus Reichstagskreisen verlautet, in diesem Jahre wieder, wie üblich, in der Mitte des Monats November erfolgen. Der späte Beginn der vorjährigen Session hing bekanntlich mit dem Kanzlerwechsel zusammen. Die Aufstellung des Reichshaushaltsetats für 1896/97 ist vom Reichsfinanzsekretär Dr. Grafen v. Posadowsky energisch in Angriff genommen worden, nachdem die Vorverhandlungen mit den einzelnen Bundesregierungen eingeleitet worden sind. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dem Bundesrate bereits Anfang November die Spezialsetats zu gehen werden.

**Ueber** die bisherigen Erfahrungen der Truppen mit der zweijährigen Dienstzeit geht den „Hamb. Nachr.“ von sachmännlicher Seite eine Mitteilung zu, wonach die Stimmung in der Armee überwiegend gegen die zweijährige Dienstzeit sei. Die Zuzufuhr schließt mit der Behauptung, eine geübtere gründliche Abhilfe der Mißstände, welche die Halb-Bataillone herbeigeführt, werde nur von dem Auswachen derselben zu Voll-Bataillonen zu ermöglichen sein. Nun liegen zwar die Berichte der Truppen bisher nicht vor; man erinnert sich aber, daß der Kriegsminister in der vorigen Reichstagsagung sich auf private Anfragen über die Erfahrungen mit der zweijährigen Dienstzeit günstig geäußert hat.

**M e s s**, 4. Okt. Infolge orkanartigen Sturmes wurde heute mittag auf der Kathedrale ein ansehnlicher Teil der Kupferbedachung losgerissen und zusammengewirrt, die Skulpturen sind beschädigt und zum Teil auf das Pflaster herabgeworfen worden. Das Unwetter dauert fort.

**Aus Aachen** wird gemeldet: Gegen die Hauptbelastungszeugen Vikar Reindorf und Auguste Fiesel führt die Verteidigung viele Zeugen vor, die deren Glaubwürdigkeit und Charakter ins schlimmste Licht stellen. Melange wird als Zeuge vernommen und bleibt bei seinen früheren Behauptungen, die der Angeklagte unter Eid bestritten hatte. In später Nachmittagsstunde wurde am Donnerstag die Verhandlung beendet. Auf Antrag des Staatsanwalts und der Verteidiger verneinten die Geschworenen die Schulfrage. Bruder Heinrich wurde freigesprochen und sofort in Freiheit gesetzt. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

**W i e n**, 4. Okt. In der Ortschaft Dolneme in Mähren brannten 31 Bauerngüter nieder. Der Brand ist angelegt.

**P e t e r s b u r g**, 3. Okt. Der Flügeladjutant des Kaisers Wilhelm legte gestern im Auftrage seines Monarchen einen prachtvollen Kranz am Sarkophag Kaiser Alexanders III. nieder. — Gestern abend fand zu Ehren des Oberst Molke ein Diner beim deutschen Botschafter Fürsten Radolin statt. Heute empfingen der Kaiser und die Kaiserin den Oberst Molke in Jaroslaw-Selo, der alsdann einer Einladung des Großfürsten Wladimir zum Diner folgte.

**K o n s t a n t i n o p o l**, 4. Okt. Staatsrat Sami, bzw. andere hohe Funktionäre veranlaßten am Dienstag, daß die Polizei gegen das Zusammenrotten von Mohamedanern energisch einschritt und die Sofas gezwungen wurden, in ihren Wohnungen zu bleiben. Die in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch unter Teilnahme des türkischen Pöbels verübten blutigen Exzesse waren durch abenteuerliche Gerüchte geplanter armenischer Gewaltthaten gegen die Türken hervorgerufen, weshalb am 2. d. nachts die größten Vorsichtsmaßregeln mit militärischer Assistenten getroffen und erfolgreich durchgeführt wurden. Hervorzuheben ist, daß die türkischen Angriffe sich ausschließlich gegen die Armenier richteten; alle übrigen Fremden blieben während der ärgsten Unordnungen am Montag in Stambul gänzlich unbehelligt. Den unausgesetzten Bemühungen dreier armenischer Notabeln, wovon zwei türkische Funktionäre sind, gelang es, die in die Kirche Rum-Kapu geflüchteten Armenier zu beruhigen und zum Verlassen der Kirche zu bewegen. Gestern fanden keine neuerlichen Ausschreitungen statt. Der Geschäftsgang ist ungestört. Das Gerücht, daß ähnliche Vorfälle wie hier auch in Smal vorgekommen seien, ist bisher unbegründet. In türkischen Kreisen wird die Angabe aufrechterhalten, daß armenischerseits zuerst Waffen gebraucht worden seien und die türkische Bevölkerung erst, als Major Serwet ermordet worden, eingegriffen habe. Nach einer anderen übrigens unverbürgten Version hätte Serwet die Armenier mit Schlägen zurückgedrängt, worauf ihm diese niedergeschossen. Verlässliche, am Montag vor dem Zusammenstoße die betreffenden Straßen vor der Pforte passierende Fremde bestätigten jedoch die Thatsache, daß die Zivilbevölkerung den Armenierzug erwartete, also hierzu wahrscheinlich aufgefordert sei. Die Zahl der toten und verwundeten Armenier wird auf über 200 geschätzt. Mehrere Hauptagitatoren sind teils vor, teils nach den letzten Ereignissen geflüchtet.

**W e t t e r** Unwetter haben in der letzten Woche in S p a n i e n gewüthet. Madrid war mehrere

Zage  
Man  
Stad  
ihren  
hätte  
verm  
und  
bleib  
gesch  
herü  
die  
un  
aber  
folgt  
Tele  
Am  
tafel  
Allic  
cia  
Alm  
bare  
Eine  
Feld  
Stü  
Alle  
woh  
ollen  
von  
Der  
ist a  
den  
die  
fort  
Züg  
zwei  
24.  
Fran  
schli

Reht  
in de

N

woz

woz  
Ga

woz

woz

woz

woz